# REGINA LEGIONIS

*Zeitschrift der Legion Mariens in Österreich*

6 – 2020

*Wahre Marienverehrung*
*muss den Dienst*
*an den Seelen einschließen.*

FRANK DUFF

FOTO: ARCHIV

# REGINA LEGIONIS

6 – 2020

FOTO: FÜHRER

***Geschätzte Geistliche Leiter! Liebe aktive und betende Mitglieder! Liebe Freunde der Legion Mariens!***

*Am 7. November 2020 jährt sich zum 40. Mal der Todestag von Frank Duff dem Gründer der Legion Mariens. Er selbst sah sich in seiner demütigen Haltung nie als Gründer unserer Gemeinschaft. Für ihn war es die Gottesmutter selber, die eine Legion von Männern und Frauen wollte – so wie es der hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort schon 200 Jahre zuvor voraussagte.*

*Frank Duff ließ sich offensichtlich ganz auf die Mariologie dieses Heiligen ein, wollte sie verstehen und mit anderen teilen. Sein Ziel war es, die Verherrlichung Gottes zu fördern, den Legionären die Möglichkeit zum persönlichen Wachstum in der Heiligkeit zu bieten und an der Hand der Muttergottes alles zu unternehmen, um mit ihr, unserer Königin, den Menschen Jesus zu bringen.*

*Im Vertrauen, dass es auch heute noch viele Katholiken gibt, die sich auf dieses Abenteuer des Glaubens einlassen wollen, grüßt Sie sehr herzlich*

*Ihre Elisabeth Ruepp*
*Präsidentin des Senatus von Österreich*

## Leitartikel


*P. Michael Fritz OSB*
**4** Erwählt um reiche Frucht zu bringen


## Spirituelles


*P. Florian Calice CO*
**8** Edel Mary Quinn und die Vollkommene Hingabe

*Regina Wagensonner*
**12** Wie viel bin ich bereit zu geben?

*Andreas Seidl / Frank Duff*
**14** Die Wurzeln der Legion entdecken – Teil 17

*Br. Florian Heel Sam. FLUHM*
**16** Liebe Hilfslegionäre

*Regina Wagensonner / Friedrich Wessely*
**18** Worte des ersten Geistlichen Leiters – Teil 3


## Legionsleben


*Maria Preyer*
**22** Sommerapostolat in Salzburg

*Irmgard Auner*
**24** Ausbreitung in der Obersteiermark

*Regina Wagensonner*
**26** In der ewigen Heimat

*Rosina Schachinger*
**27** Jubiläum in Pierbach


## Splitter


**28** Gebetserhörungen
**29** Gebetsmeinungen


## Eindrücke


**30** Sommerschule 2020


## Veranstaltungstipps


**32** Oktober 2020 bis Jänner 2021


Cover: Unbefleckte Empfängnis, Francisco de Zurbarán (1598 – 1664) FOTO: ARCHIV

*P. Michael Fritz OSB*

# Erwählt um reiche Frucht zu bringen

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt.“ (Joh 15,16) So sagt Jesus im Evangelium. Und die Legion lehrt uns: „Nicht die Legionäre haben Maria erwählt, Maria hat die Legionäre erwählt. Und seit damals sind sie den Weg mit ihr gegangen, haben vereint mit ihr gekämpft im Wissen, dass sie genau in dem Maß Erfolg haben und durchhalten würden, in dem sie mit ihr vereint sind.“ (Handbuch S. 16) Der Legionär verdankt seine Erwählung dem Herrn und Seiner Mutter. Zur Erwählung gehört die Sendung: Ich habe euch „dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht“, sagt der Herr. Und laut Handbuch führt die Erwählung durch Maria dazu, dass der Legionär mit Maria geht und mit ihr kämpft. Zur Erwählung und Sendung kommt die Frucht oder auch Erfolg. Doch im Leben des Christen und auch des Legionärs bleibt die Frucht, der Erfolg oft aus, wobei die Früchte nicht immer sichtbar sein müssen. Trotz Arbeitseifers bleiben die Früchte bescheiden und erscheinen oft wie ein paar wenige saure Beeren an der Rebe.

Worauf es ankommt, sagt uns Jesus im Gleichnis vom Weinstock und den Reben: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.“ (Joh 15,15) „… denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“, so heißt es dann weiter. Die Einheit mit Christus kommt aus dem Glauben, denn der Glaube ist persönliche Beziehung zu Gott. Aus der persönlichen Beziehung folgt die Einheit, aus der Einheit erwächst die Vereinigung. „Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben!“ Jesus antwortete mit dem berühmten Wort: „Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn, würdet ihr zu dem Maulbeerbaum hier sagen: Heb dich samt deinen Wurzeln aus dem Boden und verpflanz dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.“ (Lk 17,5 – 6)

Jesus hat von sich aus zu Petrus gesagt: „Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du dich wieder bekehrt hast, dann stärke deine Brüder.“ (Lk 22,32) Das sagte Jesus zu dem, den er den Fels nannte, auf dem er seine Kirche bauen wollte. Auch im Glauben! Auch er braucht Bekehrung!

Der Glaube ist kein Selbstläufer, so nach dem Motto: „Einmal getauft, für immer erlöst.“ Das Leben im Glauben, das heißt das Leben in der Einheit mit Jesus Christus, der wahrer Gott und wahrer Mensch ist, braucht unsere beständige Pflege, es braucht geistige Nahrung in der Gnade Gottes, das

Wie die Apostel wird jeder Einzelne erwählt FOTO: SCHMAUZ

wärmende und erleuchtende Licht des Evangeliums und die beständige Übung, das Training in der Tat des Glaubens. Alles, was uns mit Jesus vereint und was die Einheit mit stärkt, dürfen wir unaufhörlich suchen, von Jesus und Maria erbitten und in Anspruch nehmen. Dazu seien Ihnen, liebe Leser der Regina Legionis, ein paar Punkte aufgezeigt, die dazu hilfreich und nötig sind.

## Hingabe an Maria

Die Legionäre wissen, „dass sie genau in dem Maß Erfolg haben und durchhalten würden, in dem sie mit ihr vereint sind.“ (Handbuch S. 16) Alles im Leben des Legionärs hängt von seiner Einheit mit Maria ab! Das Handbuch der Legion Mariens leitet den Legionär immerfort an, sich Maria vollkommen hinzugeben, indem er sie nachahmt, so wie sie Jesus nachzufolgen: Mit Maria, in Maria und durch Maria Jesus nachfolgen! Maria ist unerlässlich notwendig, damit ein Mensch, eine Seele sich zu Gott emporheben kann. Die Hingabe des treuen Legionärs an Maria bedeutet, dass Maria in die Seele des Legionärs einkehrt. Das Handbuch der Legion erklärt uns, dass selbst die engste Vereinigung zweier Menschen auf Erden, die der Mutter mit ihrem ungeborenen Kind, nicht an die Wirklichkeit heranreicht, die zwischen der seligsten Jungfrau Maria und ihrem treu ergebenen Legionär zustande kommt. Wie oben angedeutet, ist Maria nach Gottes Plan unerlässlich für die Hingabe der Seele an Gott. Wir sind tatsächlich und buchstäblich von Maria abhängig. Deshalb ist die Vereinigung der Seele mit Maria und die Vereinigung Mariens mit der Seele des Legionärs eine Notwendigkeit, wollen wir ganz Gott

»

gehören. „Maria stellt ein hervorragendes Band der Einheit dar, ist sie doch Mutter sowohl des Hauptes als auch der Glieder.“ (Handbuch S. 68) Maria ist das „Band der Einheit“ zwischen uns und Gott, und so vereint sie uns auch untereinander.

## Die Macht des Gebetes

Damit unser Leben als Katholiken, als Legionäre Mariens – besonders auch im Apostolat – fruchtbar wird, verlangt unsere Seele nach einem innigen Gebetsleben. An dieser Stelle möchte ich einen heiligmäßigen Priester, Don Dolindo Ruotolo (1882 – 1970), dessen Seligsprechungsprozess im Gange ist, sprechen lassen: „Das Gebet ist Arbeit, es ist kein Zeitvertreib; es kann auch leidvolle Mühe kosten, aber wenn es der Seele vertraut geworden ist, ist es unaussprechliche Süßigkeit … Bete, um die Schlachten Gottes zu gewinnen. … Eine Seele, die betet, vollbringt ein Werk, das größer ist als alle menschlichen Aktivitäten, und trägt mehr zum Apostolat bei, als jemand, der äußerlich wirkt. Die Hilfe eines einzigen Gebetes ist viel mehr wert als die Hilfe der Engel, ja selbst als aller himmlischen Mächte des dreieinen Gottes. Wer betet, ist wirklich bewaffnet, ist stark und unbesiegbar, denn schon allein das Gebet erschüttert alle menschlichen und teuflischen Pläne und vermag sogar Gott zu neuen Plänen Seiner liebevollen Barmherzigkeit zu bewegen. Das Gebet ist eine vielfältige, bewundernswerte Kraft, die Auswirkungen auf Geist und Materie hat, auf die Geschöpfe und auf den Schöpfer selbst. Es hat mehr Wert als alle Mittel, auch die mächtigsten, es weist selbst die Naturgesetze in Schranken, beherrscht die widrigsten Kräfte und ist wie die Allmacht Gottes, an der wir Anteil erhalten. … Das Gebet siegt immer, auch wenn es unserem armen Blick unnütz und unfruchtbar erscheint. Unser Blick ist so unfähig, in die anbetungswürdigen Pläne der göttlichen Güte vorzudringen …“ (zitiert nach: Triumph des Herzens, 28. Jg. 2020/Nr. 161)

Die Engel begeleiten uns auf unserem Weg
FOTO: SCHMAUZ

## „Mein Engel wird vor dir hergehen“ (Ex 32,34)

Gott, der Herr, sandte seinen Engel nicht nur vor Mose her, der das Volk Gottes den Weg Gottes führen sollte. An mehreren Stellen im Alten Testament treten Engel in Erscheinung, wenn das Volk Gottes oder sein heiliger Tempel in Gefahr sind (z. B.: 2 Makk 3,25; 2 Makk 11,6; 2 Makk 15,22), um für das Volk zu kämpfen oder auch mit dem Volk in den Kampf zu ziehen. Im Daniel lesen wir, wie der Engel Gottes die drei Jünglinge

im Feuerofen beschützte. Tobias wurde vom Engel Raphael auf seiner Reise begleitet, der Sarah und Tobit heilte. Die Legionäre Mariens rufen die heiligen Erzengel und alle Scharen Mariens Legion der Engel an, tagtäglich. Bitten Sie die heiligen Engel im Legionsdienst um Hilfe, beim Apostolat, bei der Ausbreitung … Die heiligen Engel mögen vorausgehen und unsern Kampf führen und dem Werk Mariens dienen.

## „An jenem Tag werden sie fasten“ (Mk 2,20)

Quer durch die Heilige Schrift finden wir Zeugnisse, wie die Kinder Gottes unter „Fasten, Weinen und Klagen“ zu Gott riefen, um sein Erbarmen und seine Hilfe herabzurufen. Das Fasten ist ein mächtiger Ausdruck der Buße und Umkehr vor Gott, und auch ein höchst wirksames Mittel um die Gnade, die die Seele von Gott im Gebet erfleht, zu erlangen. Drei Beispiele: Die Königin Ester betet und fastet selbst drei Tage lang, bevor sie vor den König tritt, um das Leben ihres Volkes zu erwirken. Ebenso betet und fastet drei Tage Judith, bevor sie sich aufmacht um dem feindlichen Heerführer Holofernes den Kopf abzuschlagen. (Judith erscheint hier auch als Vorausbild auf die Jungfrau Maria, die der alten Schlange, dem Teufel, den Kopf zertreten wird.) Ester und Judith hatten das ganze Volk aufgerufen, mit ihnen zu fasten und zu beten. Beide waren in ihren überaus gefährlichen Unternehmungen erfolgreich und priesen Gott mit lauter Stimme.

Das besten Beispiel aber ist Jesus selbst: „Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte“ bekam er Hunger und wurde vom Teufel in Versuchung geführt. Danach begann Jesus sein öffentlichen Wirken: Er wirkte Wunder und Zeichen, verkündete das Evangelium vom Reich Gottes, trieb Dämonen aus, heilte Kranke, berief seine Jünger und die Apostel, stiftete die Kirche und vollendete sein Werk unserer Erlösung in vollkommenen Liebesopfer am Kreuz, welches er krönte in seiner Auferstehung. In Gebet und Fasten hat der Herr seine Sendung vorbereitet. Das Fasten verleiht unserem Beten und Arbeiten die Kraft der Reinheit, weil es unsere Seele läutert in Feuer der Entbehrung die wir unserem Leib auferlegen; es reinigt unser Herz von falschen Erwartungen und irdischen Anhänglichkeiten und erhebt damit unseren Geist zu Gott.

## Vollkommenheit der Mitgliedschaft

„Die Legion wünscht, dass die Vollkommenheit der Mitgliedschaft danach beurteilt wird, wie genau jemand das System befolgt, … Sie betrachtet einen Legionär in dem Maß als Mitglied, in dem er sich dem System der Legion unterwirft. Nichts anderes zählt.“ (Handbuch S. 87) All unser Beten, das Fasten, die Bitten an die heiligen Engel und selbst unsere Hingabe an Maria bringen nur saure Früchte hervor, wenn die Unterordnung unter das System der Legion nicht erfolgt. In dem Maß, in dem sich der Legionär dem System der Legion Mariens unterwirft, wird er reiche Früchte bringen, zur größeren Ehre Gottes und zum Lob der Wunderbaren Mutter Maria!

P. Florian Calice CO

# Edel Mary Quinn und die Vollkommene Hingabe

Für uns alle in der Legion Mariens ist das Hineinwachsen in das Leben der Vollkommenen Hingabe an Jesus durch Maria das große Ziel. Auch im Leben von Edel Mary Quinn hat die Mitgliedschaft in der Legion ihre, schon seit früher Jugend an bestehende, tiefe innere Beziehung zur Gottesmutter weiter entfaltet und zu voller Blüte gebracht.

Unter Hingabe verstehen wir allgemein den Einsatz unserer ganzen Person für eine bestimmte Sache oder zugunsten einer anderen Person. Etwas „mit Hingabe“ zu tun, bedeutet, die ganze zur Verfügung stehende Kraft, unter Anwendung aller persönlichen Fähigkeiten, zum Einsatz zu bringen, und zwar so lange, bis das angedachte Werk vollbracht ist. Wenn es um die Hingabe an eine andere Person geht, dann ist damit gemeint, aus sich selbst gänzlich eine Gabe, ein Geschenk für den Anderen zu machen, so wie dies bei der Hochzeit geschieht: da übereignet sich der eine dem anderen, um dem jeweils anderen zu gehören, ihm mit allem, was er ist und hat, zu Diensten zu sein, und das, solange er selbst lebt.

## Lebensgemeinschaft mit Maria

Wenn wir nun die vollkommene Hingabe an Jesus durch Maria ablegen, dann meinen wir zum einen damit, dass wir uns in eine Lebensgemeinschaft mit der Gottesmutter begeben, um nur noch gemeinsam mit ihr über all das zu verfügen, was uns von Gott als persönliches Eigentum anvertraut worden ist: dazu gehören unsere seelischen Kräfte, wie der Verstand, unsere Intelligenz, der freie Wille; unsere körperliche Kraft; alle uns verliehenen Begabungen und Fähigkeiten; unsere Zeit und alle materiellen Güter, die wir besitzen, und nach dem hl. Ludwig auch unsere Verdienste. Der hl. Ludwig empfiehlt uns, diese Lebensgemeinschaft mit Maria als eine Sklavenschaft unsererseits der Gottesmutter gegenüber zu leben. Er will damit unterstreichen, dass die gemeinsame Verfügung über all das, was uns gehört, im Sinne des umfassenden Gehorsams der Gottesmutter gegenüber zu verstehen ist. Statt Sklavenschaft könnte man genauso gut auch von Kindschaft sprechen, insofern wir die Beziehung eines unmündigen Kindes zu seiner Mutter vor Augen haben. Immer geht es darum, dass wir weder wissen, wie wir das uns Anvertraute in rechter

Auch in der Ehe gibt man sich ganz
FOTO: FRANK WINKLER, WWW.PIXABAY.COM

Weise einsetzen sollen, noch dass wir es wirklich von uns aus gut nützen könnten. Die Hingabe unserer selbst an sie bewirkt daher automatisch nicht nur die volle und bestmögliche Entfaltung unserer Gaben, sondern eine Vermehrung derselben. Zum anderen bedeutet die vollkommene Hingabe an Maria den konkreten Einsatz unserer Gaben im Dienst der Gottesmutter, um an ihrem Werk mitzuwirken.

## Einheit mit Maria

Der erstgenannte Aspekt der Hingabe beinhaltet also ein sich freiwillig von Maria abhängig machen. Sich ihrer Führung unterstellen, sich selbst – dem eigenen Willen und Vorstellungen – zu entsagen, damit die Wünsche der Gottesmutter und ihre Pläne sich in meinem Leben verwirklichen. Hier steht daher zuerst einmal die negative, also „die sich selbst verleugnende“ Seite der Hingabe im Vordergrund. Der Herr nennt als Bedingung für die Gemeinschaft mit ihm: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst“. In der vollkommenen Hingabe wird die Selbstverleugnung konkret und umfassend. Dieses „sich selbst Zurücknehmen“ bewirkt eine tiefe innere Einheit mit der Gottesmutter. Ihr Geist, der Hl. Geist, beginnt an die Stelle unseres Ungeistes zu treten.

Edel Mary Quinn hat diese Einheit mit Maria angestrebt und erlebt. Sie schreibt: „Maria in mir wird ihren Sohn lieben. Mit Maria Jesus in mir lieben.“ Wie sie dies erreichen kann, beschreibt sie so: „Mich in allen Verhältnissen an sie wenden, damit sie mich lehrt Jesus zu lieben und dem zu Vater dienen.“

Sie erwähnt dabei ausdrücklich das Eintreten in das Kindschaftsverhältnis. Sie will „das Verhalten eines Kindes annehmen und Maria gehören, um dem Herrn näher zu sein.“ Sie schreibt: „Der Titel ‚Maria, unsere Mutter’ besagt mehr als ‚Unsere Liebe Frau’. Erinnern wir uns oft an Christi Worte: ‚Sohn, siehe da deine Mutter.’ Ich muss sie zu mir nehmen wie der heilige Johannes. Wie das Handbuch nahelegt, darum beten, dass die volle Wirkkraft, die Christus in dieses Wort hineingelegt hat, in mir zur Geltung komme dadurch, dass ich es mir zu Eigen mache.“

Durch dieses Bemühen erfährt sie ihre Verbundenheit mit der Gottesmutter auch in der Trockenheit: „einfach bei ihm bleiben; Maria wird ihn lieben und anbeten … . selbst wenn wir zerstreut sind. Wie ein Kind bei seiner Mutter.“

Die Einheit im Geiste mit Maria ergibt sich dann besonders in der Betrachtung ihrer Tugenden. Wir sollen sie uns vor Augen führen, um sie in unseren Umständen nachzuahmen: „Versuchen, zu handeln wie Maria, ihre Geduld und verständnisvolle Liebe mir zu eigen

»

machen und wie sie die geringste Anstrengung liebevoll anerkennen."

Der andere Aspekt der Hingabe meint nun den Einsatz all unserer Kräfte. Wir können ihn die positive – also die gebende Seite – der Hingabe nennen. Ähnlich wie es bei den Gleichnissen mit den Talenten ist: etwas wurde uns anvertraut, damit wir damit wuchern und Früchte hervor bringen. In dem Maß, indem wir der Gottesmutter unsere Zeit, unsere Fähigkeiten und unsere Kräfte zur Verfügung stellen, kann sie daraus und damit Wunderbares machen.

In diesem Sinn schreibt Edel: „Schenken wir uns ganz Maria, um Christus vollständig zu gehören und uns unaufhörlich zu verschwenden. Versuchen wir immer nur zu geben, auf jede mögliche Weise, ohne den Preis zu wägen, und uns ganz auszugeben für Christus."

Edel Quinn hat dabei versucht zu verstehen, was die Muttergottes von ihr wollte. Sie stand gleichsam in einem ständigen Dialog mit ihr und konnte sagen: „Sobald ich ihren Wunsch kannte, hätte ich ihr nichts abschlagen können, ganz gleich um was es sich handelte."

## Zusammenarbeit mit der Muttergottes

Edel Quinn war klar, dass es um eine echte Zusammenarbeit mit der Muttergottes ging. Dabei war Edel bewusst, dass die Einladung zur Zusammenarbeit von der Muttergottes ausgeht: „Maria beruft uns! Welche Ehre! Sie bietet uns als Hilfe die Legion an. Sollen wir unsere unerlässliche Mitwirkung versagen?"

Für sie hat das Leben in der vollkommen Hingabe daher bedeutet, sich Tag für Tag in den Dienst der Gottesmutter zu stellen: „Bitten wir Maria täglich, uns die Kraft für den heutigen Tag zu erlangen, um heute ihr und ihres Sohnes Werk vollbringen zu können." So hat sie sich vorgenommen, beständig zu prüfen, ob ihr Tun auch tatsächlich ein Mitarbeiten mit Maria sei: „Tägliche Gewissenserforschung, wie weit ich in Vereinigung mit Maria den Tag Jesus und dem Vater geweiht habe". Ihr klares Ziel war es, mit der Muttergottes „Mittlerin der Gnade für jede Seele" sein. „Maria soll durch mich wirken" war ihr großer Wunsch.

Vollkommene Hingabe hieß für Edel alles zurücklassen FOTO: ARCHIV

## Vertrauen in die Muttergottes

Bedingung und zugleich Frucht der Vollkommenen Hingabe war für Edel Quinn das Vertrauen. Sie wusste, dass ohne Vertrauen Hingabe gar nicht möglich ist. So ruft sie sich selbst in Erinnerung: „Mich an Maria wenden, wie ein Kind an seine Mutter. Vertrauen, dass sie das Beste tun wird!“ In den täglichen Herausforderungen, die sie oft an den Rand ihrer Kräfte brachte, und in scheinbar unlösbaren Schwierigkeiten, wandte sie sich immer an die Gottesmutter: „Ihr einfach meine Nöte und Absichten sagen und ihr alles überlassen.“ Sie wusste, dass alles in Gottes Händen war, und dass es vor allem darauf ankam, in der Liebe und in der Hingabe festzustehen. Zugleich war ihr bewusst, dass niemand anderes als die Gottesmutter ihr diese Gnade vermitteln konnte: „Maria, ist die Mutter des Lebens unserer Seele. Sich in allen Lagen an sie wenden, damit sie uns lehre Jesus zu lieben, dem Vater zu dienen und eine kindliche Haltung anzunehmen.“ Wir müssen „unbedingt vertrauen, niemals zweifeln, und in kleinen Dingen liebvolle Zärtlichkeit zeigen.“ Wer diese Zeilen liest, wird unwillkürlich an den ‚kleinen Weg‘ der hl. Therese von Lisieux erinnert und erkennt, dass das Leben in der vollkommenen Hingabe für Edel Quinn ein praktischer Weg zur Heiligkeit war.

## Maria als Partnerin

Sie durfte auch erfahren, dass die Gottesmutter eine wunderbare Partnerin war, auf die man sich in wirklich jeder Hinsicht verlassen konnte: „Wer für die Gottesmutter arbeitet, braucht sich keine Sorgen machen. Ich habe oft bemerkt, vor allem bei Reisen, die ich unter schwierigen Bedingungen unternahm, dass die Gottesmutter mir ihre ganz besondere Hilfe gewährte und dass ich ungewöhnliche Gnaden erhielt.“ So bezeugt uns Edel Quinn, dass die Vollkommene Hingabe uns von jeder falschen Sorge befreit und uns reichlich Erfahrung der Liebe und der Macht der Gottesmutter schenkt.

„Schenken wir uns ganz Maria, um Christus vollständig zu gehören und uns unaufhörlich zu verschwenden.“

*Edel Mary Quinn*

*Andreas Seidl/Frank Duff*

# Die Wurzeln der Legion entdecken – Teil 17

## Das Legionsversprechen

Oft wurde vorgeschlagen, dass es ein Legionsversprechen geben sollte. Das war sehr leicht gesagt, aber äußerst schwer zu verwirklichen. Welcher Art sollte es sein? Eine einfache Formel, ohne weitere Aussage, wäre sehr inhaltsleer gewesen.

Nein, man musste damit dem ganzen System der Legion dienen. Man musste das Mitglied dazu bewegen, ein gewisses Verständnis für das Wesen der Legion zum Ausdruck zu bringen und in sehr feierlicher Weise zu bekennen. Das setzte ein gewisses Maß an Glauben voraus, an wirklichem Glauben. Umgekehrt führte das zu dem nächsten Schritt, dass jeder Person die Aufnahme in die Organisation verweigert werden müsste, die dagegen Vorbehalte hätte.

Offensichtlich musste eine solche Erklärung in ihrem ganzen Aufbau ein Spiegel des geistlichen Systems der Legion sein, ähnlich wie die Tessera oder das Vexillum, In allen diesen Dingen, in den Gebeten, auf der Tessera, die eine künstlerische Darstellung davon ist, und im Vexillum beherrscht immer der Heilige Geist das Bild. Das musste zum Ausdruck gebracht werden.

An einem Pfingstsonntag, den ich in der Abtei Mount Melleray verbrachte – ich weiß nicht mehr genau, in welchem Jahr – trat mir diese Idee mit allen Einzelheiten vor Augen. Daraus folgte der gerade elektrisierende Schluss, dass das Versprechen an den Heiligen Geist gerichtet sein müsste und nicht an Unsere Liebe Frau. Elektrisierend war das deshalb, weil bis zu diesem Stadium, obwohl die Gebete mit der Anrufung des Heiligen Geistes begannen, und obwohl der Heilige Geist alle diese künstlerischen Darstellungen beherrschte, doch Maria die zentrale Persönlichkeit war. Unsere Liebe Frau war es, an die die Menschen dachten, und erst in zweiter Linie der Heilige Geist. Aber nun kam die revolutionäre Erkenntnis: „Gut, wir müssen das Wichtigste wirklich an die erste Stelle setzen!“ Und so wurde das Versprechen niedergeschrieben in der Form, die heute noch existiert.

Ich möchte behaupten, dass das ein sehr wichtiger Moment in der Geschichte der Legion war. Es war ein Moment des Begreifens, als die Legion sich zum ersten Mal schattenhaft als Legion des Heiligen Geistes verstand. Es bedeutet nicht, dass sie sozusagen den himmlischen Verbündeten wechselte. Wir wiesen unsere gebenedeite Herrin nicht zurück zu Gunsten eines Höheren. Nein! Man sah klarer in Marias Inneres, und daraus ergab sich, dass man in überwältigender Weise den Heiligen Geist gewahrte – und all das, was der Heilige Geist in ihr ist.

Das Versprechen richtet sich an den Heiligen Geist
FOTO: SCHMAUZ

Als so das Legionsversprechen entstand, setzte sich der Prozess fort, der die Dinge besser ans Licht brachte, die bisher weniger wichtig zu sein schienen oder im Schatten standen. Zwar hatten sich die ersten Gebetsworte der Legion an den Heiligen Geist gerichtet, aber das Legionsbaby hatte sich auf seine Mutter konzentriert. Mit dem Versprechen erreichte die Legion ihre Reife und sieht seither Maria im Licht des Heiligen Geistes. Sie muss ganz von Maria ergriffen sein, bevor sie in vollem Umfang vom Heiligen Geist gebraucht werden kann. Wenn auch damals noch nicht ganz verstanden, war das alles im ersten Treffen der Legion Mariens schon enthalten und kam in den ersten Gebetsworten zum Ausdruck, die sich an den Heiligen Geist wandten.

Die Schwingen, auf denen die himmlische Taube herabkommt, sind nichts anderes als – Maria.

So entstand also das Legionsversprechen, und es hat sich großartig bewährt. Hier und da sind einige Mitglieder aufgetreten, die gezögert haben. Es gibt da einige Sätze über Unsere Liebe Frau im Verhältnis zum Heiligen Geist, die die Behauptung zu enthalten scheinen, dass sie über seine volle Macht verfügt, und das ist manchen Brüdern zu viel. Sie sagen: „Das kann ich nicht annehmen." Unsere Regeln gewähren dafür eine gewisse Bedenkzeit. Wenn die Person dann aber immer noch Vorbehalte hat, kann sie nicht aufgenommen werden. Daran muss unter allen Umständen standhaft festgehalten werden.

*Regina Wagensonner*

# Wie viel bin ich bereit zu geben?

Diese Frage sollte sich der Legionär immer wieder stellen, sowohl in geistlicher als in materieller Hinsicht. Wie viel gebe ich Gott und Maria? Bin ich bereit Opfer auf mich zu nehmen? – Opfer in allen möglichen Formen: Zeit, Gebet, Fasten, materielle Dinge, …

Schauen wir was Jesus selber zu diesem Thema sagt: „ Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenübersaß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hergegeben; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles gegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt. (Mk 12,41 – 44)

Die Legion steht allen Katholiken offen, Armen und Reichen, Jungen und Alten, hoch Gebildeten genauso wie einfachen Gemütern. Genau um hier keine Unterschiede zu machen und niemanden bloß zustellen gibt es in der Legion keinen „Mitgliedsbeitrag“, die Kollekte beim Treffen ist geheim. Jeder gibt seine Hand in den Beutel, egal ob er etwas geben kann oder nicht. Die einzige Verpflichtung, die wir eingehen ist das Einhalten der Regelmäßigen Unterweisung für den aktiven Legionär und das tägliche Gebet der Tessera für den Hilfslegionär.

Fakt ist aber auch, von unserem Beitrag hängt das Gedeihen der Legion ab, sie finanziert sich aus den Beiträgen der Mitglieder in die Kollekte und der einen oder anderen Gabe eines Hilfslegionärs. Nicht nur das eigene Präsidium und der eigene Rat sind vom Beitrag des einzelnen abhängig, sondern die Legion Mariens weltweit. „Die Beitragspflicht ist nicht erfüllt, wenn man so wenig gibt, dass man es selbst gar nicht spürt. Tatsache ist: Dem Legionär ist das Vorrecht gewährt, an der größeren Sendung der Legion teilzuhaben. Deshalb sollte die Beitragsleistung zu diesen Mitteln in der Haltung von Verantwortung und Großmut geübt werden.“ (Handbuch Kapitel 18/13) Es wäre keine Ausbreitung, kein Priesterbesuch, keine Neuübersetzung des Handbuchs, …

möglich ohne die Beiträge jedes einzelnen Legionärs.

Nun stellt sich die Frage für jeden einzelnen von uns: Wie viel kann ich geben? Diese Frage ist nicht in Zahlen zu beantworten. Frank Duff hat einmal darauf hingewiesen, dass es gut ist, sich zu überlegen wie viel man geben kann und dann etwas mehr zu geben.

Man darf den eigenen Beitrag zur Kollekte spüren, es darf und soll für den Legionär ein Opfer sein. Vielleicht verzichtet man auf einen Restaurantbesuch zugunsten des Beitrags, vielleicht auf eine Tafel Schokolade, was auch immer, jeder nach seinen Möglichkeiten.

„Manchmal gehen Seelen verloren, weil es an Geld fehlt oder – mit anderen Worten – weil es im Apostolat an vollem Einsatz mangelt.“

*(Mellett CSSp) – Handbuch Kapitel 18.8*

Jeder trägt seinen Teil bei FOTO: SCHMAUZ

Maria ist die Königin der Engel FOTO: ARCHIV

*Br. Florian Heel Sam. FLUHM*

# Liebe Hilfslegionäre!

Im liturgischen Gebet der Kirche heißt es in einer Antiphon: „Dein Kreuz, o Herr, das ist der Baum des Lebens“. Diese Antiphon führt den Beter im Geist an zwei Orte: auf Golgotha und zum Baum des Sündenfalles. Maria ist die neue Eva, die vom Baum des Kreuzes das Wort des Herrn vernimmt, es erfüllt und so dem Jünger die Sohnschaft zuteil wird. Maria führt den Lieblingsjünger Jesu zum Baum des Lebens, zum Kreuz, – an dem Kerubim mit dem Flammenschwert vorbei – und erwirkt ihm Zutritt. Wir können also mit Recht sagen, Maria, sie ist die Königin der Engel! In der Lauretanischen Litanei finden wir auch diese Anrufung: „Maria Königin der Engel“. Beim hl. Pfarrer von Ars kann man in einer seiner ergreifenden Predigten über den Priester finden, wie er deren verantwortungsvolle Berufung beschreibt: „Geht ihr etwa zu einem Engel eure Sünden beichten oder reicht euch etwa die Mutter Gottes die Heilige Kommunion, … immer ist es der Priester, immer der Priester.“ Am Ende dieser Predigt sagt dann der Pfarrer Vianney: „Wenn sich der Priester selber richtig verstehen könnte, er würde auf der Stelle sterben, aus Liebe!“ Der Priester hat Teil am Geheimnis des Kreuzes, durch Maria. Besonders um die Tugend der Demut wollen wir beten, und vertrauen auf die Fürbitte der demütigen Magd des Herrn. Im Legionshandbuch heißt es: „*Jeden Schimmer ihrer unfassbaren Heiligkeit verdankte sie den Verdiensten ihres Sohnes, und das war ihr immer lebhaft bewusst. Ihr unvergleichlicher Verstand war erfüllt von der Erkenntnis, dass sie mehr empfangen hatte, und dass darum kein anderes Geschöpf so tief in Gottes Schuld stand wie sie. Deshalb war ihre Haltung erlesener und würdevoller Demut mühelos und beständig*“. ( HB S. 38)

Mögen Leiden und Kreuz uns nicht erschrecken!

Gottes Segen Euch allen wünscht
*Ihr Br. Florian in Christus*

*Regina Wagensonner / Friedrich Wessely*

# Worte des ersten Geistlichen Leiters – Teil 3

Wieder blicken wir in die Protokolle von Senatustreffen der 50er-Jahre. Hier zwei weitere Perlen:

## Maria wirkt im und durch den Legionär

Wir wollen uns heute Gedanken machen über das Wort, dass die Legion Maria am Werk ist.

Wenn dies der Fall ist, dann muss Maria der Legion jedenfalls sehr nahe sein und ihr Einfluss so intensiv, dass das, was wir auf Grund der hl. Schrift an Maria bewundern, hier in der Legion wiedergefunden werden kann und, da wir selbst die Legion sind, so muss es in unserem Legionsleben etwas geben, was uns an Maria erinnert, uns ihre Nähe ahnen lässt, was uns veranlasst sie hier zu suchen, um ihre Hand zu ergreifen und uns von ihr führen zu lassen.

Maria war sehr einfach und schlicht. Ihr Blick blieb nie an ihr selbst haften. Sie war bloß voll Interesse für Gott, dessen Größe und Heiligkeit sie ahnte. Sie war so schlicht, dass sie einerseits nicht daran dachte zur Mutter des Erlösers auerkoren zu sein, andererseits die Gnade der Mutterschaft nicht abwies, obwohl sie nicht im Zweifel war, welche Last dies bedeutete.

Sind das nicht die besten Stützen der Legion, die mit schlichter Selbstverständlichkeit treu ihre Arbeit leisten, voll des Interesses für das Werk Gottes und uninteressiert an ihrer Person, die auch, was den Legionsdienst anlangt, keine anderen Grade kennen als die Grade der Gottesliebe?

Wir sehen an Maria, dass sie durch ihr „ecce ancilla“ zur Braut des Heiligen Geistes und zur Mutter des Wortes, zum Sitz der Weisheit wurde. Welche Bedeutung muss das haben!

Den Aposteln sagte Jesus: „Wenn der Heilige Geist kommt, dann wird er euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ Der Heilige Geist wird also die Worte Jesu in den Herzen der Jünger lebendig machen und diese Worte der Weisheit, von der alles ausgeht und die alles zum Ziele der Verherrlichung des Vaters zurückführt, die alle, ohne Kompromisse zu schließen, zur Einheit, Ordnung und Liebe führt und selbst den Teufel zu zwingen versteht gegen seinen Willen die Weite und Tiefe der Liebe Christi hervortreten zu lassen.

Finden wir nicht die weiseste Jungfrau in der Organisation der Legion wieder, in ihren weit gesteckten Zeilen, ihren wohlüberlegten Planungen, in der Wahl der geeignetsten und zugleich einfachsten Mittel. Wir sehen sie in Ruhe und des Erfolges gewiss ans Werk gehen und Misserfolg ist ihr verzögerter Erfolg.

Die Mutter Gottes ist ganz einfach und schlicht gewesen und auch weise und ruhig überlegend. Und doch sehen wir in ihrem Leben, dass sie immer wieder von Gnaden überrascht wurde die ihrem Leben plötzlich eine Wendung gaben. Sie selbst sehen wir rasch entschlossen zum Handeln. All diese Einwirkungen waren wie die Fortsetzung der Verkündigungsgnade, die sie ahnungslos völlig überraschte. Aber trotz der Überraschung war sie wohl von Gott vorbereitet, so dass sie schnell auffasste, schnell ihr ganz durchdachtes Ja sagte, schnell sich auf den Weg zu Elisabeth machte.

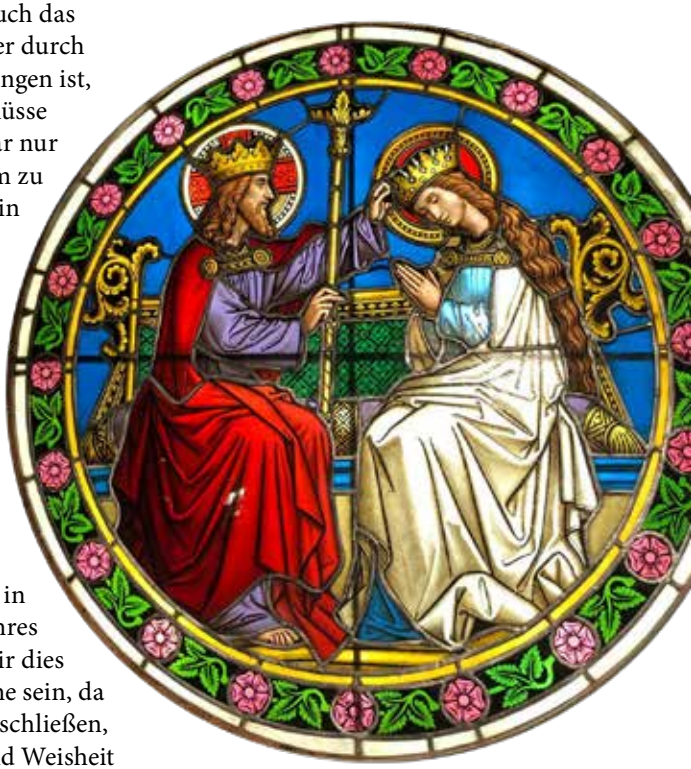
Treffen wir diesen Wesenszug nicht an der Legion an. Wie sehr auch das Handbuch das Ergebnis langer durch Erfahrung gestützter Erwägungen ist, wie langsam auch die Entschlüsse hier reifen, um auch scheinbar nur kleine Änderungen im System zu machen, wir sehen doch oft ein blitzschnelles Entscheidungentreffen, das von weittragender Bedeutung ist, kraft einer Klarheit, die dazu gegeben wird um rasch zu handeln, auch wenn noch nicht klar ist, in welcher Weise die Beschlüsse werden durchgeführt werden.

Wir sehen Marias Einfachheit und Weisheit, ihre geistige rasche Beweglichkeit in allen Dingen, die das Reich ihres Sohnes betreffen. Dort, wo wir dies sehen, dort muss sie ganz nahe sein, da müssen wir uns an sie eng anschließen, um mit ihr in Schlichtheit und Weisheit aber auch eilends handeln zu können.

## Maria ist die Königin

Der Legion ist der Gedanke geläufig – unserem Senatus vielleicht in besonderem Maß, wie sich aus der Namensgebung verschiedener Präsidien ergibt. Wenn das Stammpräsidium des Titel „Königin des Weltalls“ trägt, so kommt damit die Idee des Handbuches, in dem auf den ersten Seiten Maria als Königin schlechthin bezeichnet wird, vielleicht besonders gut zum Ausdruck. Maria ist die Königin, die die Legionäre beruft.

Es ist wichtig, dass wir es nicht vergessen, dass Maria unsere Königin ist, die über uns verfügen kann. Sie kann uns rufen und entlassen. Sie ist unsere



Gott selbst krönt Maria FOTO: RUEPP

»

Herrin. Wir sind da, um ihr zu dienen. Der Dienst – das ergibt sich von selbst – muss seinem Inhalt und der Weise nach wie er geleistet wird, von Maria bestimmt werden. Der legionäre Dienst ist ausgesprochener Mariendienst.

Dieser Dienst ist Kriegsdienst. Die Legion wurde von Maria in einem Augenblick ins Leben gerufen, da der alte Krieg mit der Schlange in ein kritisches Stadium zu treten und der Feind alle Chancen des Sieges für sich zu haben scheint. Die Legion denkt nüchtern genug, um sich zu sagen, dass verglichen mit den unübersehbaren Massen der Gottesfeinde ihre Schar sehr klein ist. Auf natürlichem Weg ist ein Sieg unmöglich – auf übernatürlichem Weg aber schon. Wägt man die natürlichen Kräfte ab, so ist die Lage ähnlich hoffnungslos wie damals für die Jünger beim Seesturm am See Genezareth. Damals hat der Herr mit einem Wort die Gefahr gebannt. Wir wissen, er kann es wieder so machen. Die Frage ist nur, ob er es tun wird. Wenn wir zögern die Frage zu bejahen, geschieht dies weil wir einen Gedanken des Handbuches uns noch nicht zu eigen gemacht haben. In der geistlichen Lesung hieß es: „Doch dieser Gegensatz ermutigt!“ und weiter: „die Seelen der Legionäre sind mit der mächtigen Jungfrau vereint.“

Es mag sein, dass wir diesen Gedanken keineswegs abweisen, aber dennoch ein gewisses Unbehagen spüren. Wir glauben, dass Maria uns helfen kann und sie ist unsere Hoffnung, gewiss – dennoch verstehen wir vielleicht nicht, inwiefern uns der Gegensatz, in der unsere geringe Zahl zur Masse der Feinde steht, ermutigen soll. Erinnern wir uns des Gebetes der Mutter Gottes: „Er hat herabgesehen auf die Niedrigkeit seiner Magd.“ Die Ancilla Domini war sich ihrer eigenen Niedrigkeit und Armut bewusst. Indem sie auf ihr Nichts blickt, öffnet sie der Gnade und Macht Gottes das Tor!

Die Legion ist von Maria als ihr Abbild in die Welt gerufen worden. Die Legion, die durch den Anblick der mächtigen Feindheere ihre eigene Niedrigkeit und Armut erkennt, die Mitglieder der Legion, die durch die Größe der gestellten Aufgabe oder auch durch ihr eigenes Versagen oder die gefühlten Grenzen des eigenen Könnens ihr Nichts erkennen, ziehen gerade dadurch den Blick Gottes auf sich herab und öffnen seiner Gnade und Macht das Tor!

Man sieht daraus wie wichtig es ist, dass man seine eigene Niedrigkeit vor sich selbst nicht zudeckt. In dieser Gefahr sind wir immer wieder, wenn wir uns nur etwas von der Mutter Gottes entfernen. Jedes Wirken auf eigene Faust,

„Alles ist Sein durch Maria.“

*Edel Mary Quinn*

Maria ist die Magd des Herrn FOTO: SCHMAUZ

jeder Unabhängigkeitsdrang, jede Opposition kommt nur äußerst selten aus der Absicht dem schwachen Bruder zu helfen oder die Mutter Gottes zu erfreuen, sondern fast immer aus einem Herzen, das sich seiner eigenen Niedrigkeit nicht bewusst ist und diese Armut nicht wahr haben will.

Es sollten darum alle darin wetteifern, die eigene Hilfsbedürftigkeit und den eigenen Mangel zu sehen, um dadurch den Blick frei zu bekommen für die Ancilla Domini. Das unbedingte Festhalten an der Einheit, an der Gemeinschaft ist eines der Zeichen, dass man sich seiner eigenen Schwäche bewusst ist. Es wird uns helfen in jene Verfassung zu kommen, die Maria eigentümlich war und die Gott veranlasst hat auf sie den Blick der Liebe und Macht fallen zu lassen.

*Maria Peyer*

# Sommerapostolat in Salzburg

Bei unserem kurzfristig organisierten Apostolatseinsatz in Salzburg vom 9. bis 16. August haben wir die Kirche von ihrer schönsten Seite erlebt. Maria hat alles für uns wunderbar vorbereitet. Wir waren eine bunte Mischung im Alter von 19 – 80 Jahren, lernten viel voneinander und ergänzten uns prächtig, sowohl im Apostolat als auch bei den verschiedenen Diensten (Fahrdienste, einkaufen, Liedervorbereitung und Begleitung, Abendessen, Blumen, Geldgebarung …). Wir waren auf zwei Quartiere aufgeteilt,

Beim Musizieren FOTO: LANER

wobei ein uns unbekannter Gönner einen erheblichen Teil der Kosten übernommen hatte. Vergelt's Gott! Im Pilgerhaus Maria Plain wurden wir herzlich aufgenommen und genossen „volles Hausrecht". Der Pilgersaal und die Küche wurden uns für das tägliche Treffen und das Abendessen frei zur Verfügung gestellt. Auch die würdige Feier der heiligen Messe und Anbetung in der Basilika wurden uns nach unserem Programm ermöglicht und vorbereitet. Zwei Legionäre verschönerten die Liturgie mit Zither- und Posaunenklängen. Diese waren im Haus öfter zu hören und erfreuten auch den Hausherrn P. Winfried, die Mesnerin und vielleicht so manchen Besucher am Plainberg. Ein Höhepunkt der Woche war unser Besuch beim Präsidium „Maria, Königin der Familie" in der Pfarre Mülln, wo wir von unseren Begegnungen in der Stadt berichteten und die Legionäre kennen lernten. Einige Male war es uns möglich über die Legion zu sprechen und auf die Salzburger Präsidien hinzuweisen. Sr. Ana vom kroatischen Präsidium war einige Male bei unserem Treffen zu Gast und kam auch zum Apostolat mit.

An einem Abend ließen wir es uns nicht nehmen, für unser Jubiläumsgeburtstagskind, das erst in einigen Tagen acht Jahrzehnte vollendet, eine vorgezogene Geburtstagsfeier zu halten.

Als es mit der Unterbringung für sechs Personen für zwei Tage knapp wurde, bekamen wir spontan Unterschlupf im Jugendlager der Pfarre Koppl.

Vieles wurde uns in dieser improvisierten Woche geschenkt. Was haben wir beigetragen? Die trotz kurzer

Vorbereitung gute Organisation, das herzliche Entgegenkommen und Wohlwollen in Salzburg und unser Zusammenwirken bildeten mit dem Treffen die Basis für ein gutes Apostolat. Alle fünf Paare waren mit großer Freude bei Hitze und bei Regen vier bis fünf Stunden täglich an unterschiedlichen Plätzen der Stadt unterwegs. Durch Ablehnungen ließen wir uns nicht entmutigen, sondern haben mit der Hilfe Mariens vielen Menschen die Frohe Botschaft gebracht und mit großer Liebe die Wundertätige Medaille erklärt und angeboten. Viele gute, längere Gespräche konnten geführt werden und zeigten uns, wie wichtig dieser Einsatz im eigenen (Missions-) Land war.

Das Pilgerhaus am Plainberg war mit Leben erfüllt, der Abschied von einander war schwer und herzlich, und wir wurden gebeten, doch wieder zu kommen.

Apostolat in der Altstadt FOTO: GORIUP

Täglich gab es ein Präsidiumstreffen FOTO:GORIUP

*Irmgard Auner*

# Ausbreitung in der Obersteiermark

Ohne Corona wären wir genau zu dieser Zeit beim Apostolatseinsatz in Lourdes gewesen. Da es bald klar wurde, dass wir das heuer nicht machen werden können, haben wir den Senatus um Rat gebeten und den Vorschlag bekommen, etwas für die Ausbreitung der Legion Mariens in einem „schwierigen" Gebiet zu tun. Das brachte uns auf die Idee, die Curia Obersteiermark bei der Ausbreitung zu unterstützen.

Schon vor dem eigentlichen Termin hatten wir ein erstes Priestergespräch am 14.8.2020 in Leoben, um unsere Pläne den beiden Priestern in Leoben Göss zu unterbreiten. Wir möchten die Legion Mariens mittels eines Vortrages über „Edel Mary Quinn – eine unbekannte Missionarin" den Pfarrbewohnern bekannt machen.

Nach zwei Stunden intensiver Beratung war der Plan gereift, am Dienstag, dem 25.8. nach der Abendmesse im Pfarrsaal in Leoben-Göss Edel Mary Quinn und die Legion Mariens vorzustellen und mit Einladungsplakaten und Handzetteln dafür in allen Leobener Pfarren zu werben. In den Pfarrgottesdiensten am Sonntag davor durften wir mit Unterstützung der Legionäre der Curia persönlich am Ende der Messe dazu einladen. Fünf Legionäre von der Curia bzw. vom Comitium Graz waren im Einsatz. Leider waren etliche Messbesucher wegen eines schon geplanten Ausfluges verhindert. Es wurde auch mit zwei weiteren Priestern (in Aflenz und Fohnsdorf) telefonisch Kontakt aufgenommen, aber ein Termin für einen Vortrag war aus verschiedenen Gründen in dieser Woche nicht möglich. Beide sind für weitere Gespräche im Herbst bereit.

Zu Gast beim Vikar FOTO: AUNER

Am darauffolgenden Montag fuhren wir nach Seckau, von wo aus wir unsere Einsätze geplant hatten.. Es gab keinen gleichbleibenden Tagesablauf, weil wir uns nach den vorgegebenen, telefonisch ausgemachten Besuchszeiten von einigen Interessenten in Seckau, Leoben, Zeltweg und Donawitz richten mussten. Tägliche Fixpunkte waren: Laudes, Legionstreffen (einmal mit dem EP Seckau gemeinsam), hl. Messe an verschiedenen Orten (Seckau, Knittelfeld, Leoben Göss und Donawitz) und Vesper.

Ein Teil des Ausbreitungsteams FOTO: AUNER

Während unseres Einsatzes haben wir gezielt Gespräche mit Interessenten geführt, die uns von verschiedenen Leuten bekanntgegeben wurden. Am Dienstag nach dem Vortrag über Edel Mary Quinn wurden wir von Vikar Joseph Kwak aus Korea zum selbst gekochten „Maki“ Abendessen eingeladen. Er kennt die Legion Mariens und wäre bereit, die Geistliche Leitung zu übernehmen.

Alle fünf Leobener Teilnehmer am Vortrag, waren zwar interessiert, aber schon auf eine andere Art und Weise in der Kirche tätig bzw. überlastet. Wir haben auch bei Besuchen von Tür zu Tür in neu erbauten Häusern und Siedlungen in Leoben Göss und Donawitz und beim Straßenapostolat auf Parkplätzen vor diversen Supermärkten den Menschen eine Wunderbare Medaille angeboten und über ihre Bedeutung gesprochen. Vielen war nicht bekannt, dass seit 2000 auch der lichtreiche Rosenkranz gebetet wird. Wir boten ihnen die Grundgebete mit der Familienikone und auch den Rosenkranzfolder mit den Geheimnissen an. Die meisten freuten sich sehr darüber.

Am Donnerstag, den 27.8. durften wir in Knittelfeld nach dem Rosenkranz und der außertourlichen Abendmesse, gefeiert von unserem Geistlichen Leiter, den Frank Duff-Film zeigen und für die Legion Mariens gemeinsam mit den Legionären des Seckauer Präsidiums werben. Nach dem Film, der von insgesamt 16 Personen gesehen wurde, fanden angeregte Einzelgespräche mit den Gästen statt. Drei Personen zeigten ernsthaftes Interesse Legionär zu werden.

*Regina Wagensonner*

# In der ewigen Heimat

In der letzten Zeit wurden folgende Legionäre vom Herrn heimgeholt:

- † Bereits am 9. 8. 2018 verstarb Josef Pfaffenbichler mit 93 Jahren, er war Gründungsmitglied im Präsidium Waidhofen/Ybbs, Curia Amstetten.
- † Auch das Präsidium Svichtov (Bulgarien) meldet den Tod zweier Legionäre, am 17. 11. 2018 verstarb Rafaela Jonkova und am 8. 9. 2019 Josefina Marijanova.
- † Maria Paschinger vom Präsidium Maria, Weg zu Christus, Curia Wien Maria Treu, ging im Mai 2019 heim.
- † Am 24. 7. 2019 verstarb Anna Auernig, sie war Legionärin in Kirchbach, Guria Gailtal.
- † Maria Katterbauer vom Präsidium Kaltenberg, Curia Sandl, beendete ihren irdischen Weg am 26. 8. 2019.
- † Am 20. 9. 2019 verstarb Roswitha Streng als aktive Vizepräsidentin der Curia Landeck.
- † Franziska Auinger, Legionärin in Bad Leonfelden, Comitium Mühlviertel, verschied am 5. 10. 2019.
- † Am 3. 11. 2019 verlor das Präsidium ULF von Fatima, Curia Wien Süd und Ost, Johannes Pirmann.
- † Ferdinand Kronberger war seit 1974 Legionär im Präsidium Staatz, Curia Mistelbach, er verstarb am 9. 11. 2019.
- † Mit 89 Jahren verstarb Maria Hieslmair am 15. 11. 2019, sie war in Adlwang, Curia Steyr, seit 1984 Legionär.
- † Stefanie Rosinek, Legionärin in der Curia Wien Süd und Ost verschied im Dezember 2019 mit 86 Jahren.
- † Am 2. 12. 2019 holte der Herr Maria Feistritzer vom Präsidium Hermagor, Curia Gailtal, heim.
- † Maria Salomon vom Präsidium Riedau I, Curia Zell an der Pram verstarb am 5. 1. 2020, sie diente auch immer wieder als Curienamtsträger.
- † Am 10. 1. 2020 verstarb Maria Rapp vom Präsidium in der Pfarre Heilige Familie Linz, Comitium Linz.
- † Robert Huger vom Präsidium Königin des Weltalls, Senatus, verstarb am 27. 1. 2020, die letzten Jahre war er Hilfslegionär.
- † Mit 79 Jahren verschied am 7. 2. 2020 Franz Hutter, er war Legionär in Graz Andritz, Comitium Graz.
- † Mena Mesner, Legionärin im Präsidium Imst, Curia Landeck, verstarb am 8. 2. 2020 mit 92 Jahren.
- † P. Berthold Rosenegger OSB, langjähriger Geistlicher Leiter des Präsidiums Trieben, Curia Obersteiermark, ging am 20. 2. 2020 heim zum Herrn.
- † Am 5. 3. 2020 verstarb Anton Grubholz, Legionär in Graz Don Bosco, Comitium Graz.
- † Luise Ceklan vom Präsidium Lienz, Comitium Innsbruck, verschied am 9. 4. 2020. Ebenfalls am 9. April verstarb Hermine Korsis, Legionärin in Liebenau, Curia Sandl.
- † Im April 2020 verstarben im Comitium Graz drei langgediente Legionäre im 100. bzw. 101 Lebensjahr: Agnes Prader von Graz Herz Jesu

am 18., Ernestine Labugger von Graz St. Josef am 22. und Eugenia Glauer von Graz Don Bosco am 27. April.

† Lydia Heidegger vom Präsidium Götzenz, Comitium Innsbruck, verstarb am 17. 5. mit 92 Jahren.

† Am 3. Juni holte der Herr Karl Rechberger vom Präsidium Graz Mariengasse, Comitium Graz, heim.

† Mit 87 Jahren verstarb Pfarrer Josef Indrist. Er war über viele Jahre Geistlicher Leiter der Curia Lienz.

† Brigitte Juen vom Präsidium Innsbruck Allerheiligen, Comitium Innsbruck, verschied nach 40 Jahren im Dienst der Legion im 85. Lebensjahr am 7. August.

† Am 8. 9. 2020 ging Irmgard Eßlbauer heim, sie war viele Jahre Legionär im Präsidium Weitra, Curia Hoheneich, mehrfach Curienamtsträger und die letzten Jahre Hilfslegionär.

† Inge Nauka vom Präsidium Mutter der Anbeter, Curia Wien Maria Treu, verstarb am 7. 10., sie war seit 1954 aktiver Legionär.

*Rosina Schachinger*

# Jubiläum in Pierbach

Das Legionspräsidium „Maria, Königin des Friedens“ hat am 25. Juni 2020 das 30-jährige Bestehen gefeiert mit Gästen der Curia Tragwein und mit Karl Thauerböck, der beim Aufbau des Präsidiums mit seiner Schwester Maria und Leopold Pilzhofer mitgeholfen hat.

Unser Geistlicher Leiter Altpfarrer Josef Mair konnte beim Jubiläum aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein. Er ist schon im 88. Lebensjahr und feiert täglich die heilige Messe. In den 30 Jahren hat er nur selten beim Präsidiumstreffen gefehlt. Aktuell sind wir vier Legionäre und 98 Hilfslegionäre im Dienst der Gottesmutter.

FOTO: SCHACHINGER

# Gebetserhörungen

FOTO: ARCHIV

Ich möchte von einem wunderbaren Gefallen erzählen, der auf Fürsprache von Edel Quinn erhalten wurde.

Vor einigen Jahren wurde mein Mann, der unter starken Bauchschmerzen litt, einer größeren Operation unterzogen. Schon einige Zeit hatte ich zu Edel Quinn für ihn gebetet. Nach der Operation war ich am meisten beunruhigt darüber, dass sein Zustand viel ernster war, als er auf den ersten Blick hin erschienen war und dass er nur noch sechs bis zwölf Monate zu leben hatte. Doch selbst da war ich mir sicher, dass meine Gebete erhört werden würden. Alle, denen die Nachricht mitgeteilt wurde, dass es so schlimm stand – Priester, Nonnen, Legionäre –, beteten und opferten Messen auf mit der Bitte, dass Edel für uns intervenieren würde.

Die Zeit verging und mein Mann kam nach Hause, sein Zustand verbesserte sich, Gott sei Dank, bis eines Tages, ungefähr anderthalb Jahre später, die Schmerzen zurückkehrten. Ich bereitete mich darauf vor, das Schlimmste zu akzeptieren, aber irgendwie war ich mir sicher, dass alles gut werden würde. Nach den üblichen Untersuchungen erhielt er die wunderbare Nachricht, dass alles gut sei und dass seine letzten Beschwerden nichts weiter als ein schwerer Anfall von Verdauungsstörungen war, die Beschwerden waren mittlerweile wieder abgeklungen.

Ich schreibe, weil ich aufrichtig glaube, dass Edel Quinn für uns Fürsprache gehalten hat und dass sie erhört wurde. Und ich bitte jeden, der dies liest, für ihre Heiligsprechung zu beten, damit Gott durch sie weiter verherrlicht wird.

(Irland)

# WELT GEBET

*Gebetsanliegen des Papstes*

**November**

Wir beten dafür, dass die Entwicklung von Robotern und künstlicher Intelligenz stets dem Wohl der Menschheit dient.

**Dezember**

Wir beten dafür, dass unsere persönliche Christusbeziehung durch das Wort Gottes und unser Gebet wachse.

FOTO: SCHMAUZ

Gespanntes Lauschen

Katechese

Sommer

20

Musik-apostolat

Gottesdienst

Übung macht den Meister

Präsidiums-treffen

rschule 20

Bunter Abend

Handbuch-studium

Mahlzeit

FOTOS: SOMMERSCHULE: RUEPP, HINTERGRUNDBILD: EROL AHMED UI/UNSPLASH.COM

# Veranstaltungstipps

## November

**14. 11. 2020, 10:00 bis 17:00 Uhr**
**COMITIUM HOLLABRUNN**
### Einkehrtag für Hilfslegionäre
mit P. Ludwig Maria Gmoser OSB
Thema: Der Gebetsdienst des Hilfslegionärs
Ort: Pfarrheim Guntersdorf, Oskar Spaetherplatz 224
Anmeldungen bei Sr. Roswitha Huber
Tel.: 0664 / 621 68 55

**21. 11. 2020, 12:00 Uhr SENATUS**
Frank-Duff-Gedenkmesse
Ort: Stephansdom, 1010 Wien
Infos bei Regina Wagensonner, Tel.: 0650/ 301 03 98

**22. 11. 2020, 9:00 Uhr SENATUS**
### PPC-Tagung
Ort: Pfarre St. Rochus,
Landstraßer Hauptstraße 56, 1030 Wien
Infos bei Leo Führer, leo.fuehrer@chello.at
Tel.: 0664/45423556

## Dezember

**5. 12. 2020, 14:30 Uhr SENATUS**
### Gemeinschaftsfest der Senatuspräsidien
Ort: Pfarre St. Rochus,
Landstraßer Hauptstraße 56, 1030 Wien
Infos bei Regina Wagensonner, Tel.: 0650/ 301 03 98

## Jänner

**3. – 6. 1. 2021, SENATUS**
### Winterschule
Ort: St. Klara Heim, Vöcklabruck
Infos und Anmeldung bei Elisabeth Ruepp
elisabeth.m@ruepp.at, 0676/832408202

**22. 1. 2021, 9:30 Uhr SENATUS**
### Tag für Geistliche Leiter
Ort: Rochusgasse 9, 1030 Wien
Infos bei P. Florian Calice CO
florian.calice@oratorium.at

**23. 1. 2021, 11:00 Uhr SENATUS**
### Impulsvortrag Vollkommene Hingabe und Alfie-Lambe-Gedenkmesse
Ort: Pfarre St. Rochus,
Landstraßer Hauptstraße 56, 1030 Wien
Infos bei Regina Wagensonner, Tel.: 0650/ 301 03 98

**24.1.2021, 15:00 Uhr SENATUS**
### Hilfslegionärstreffen der Senatuspräsidien
Ort: Pfarre St. Rochus,
Landstraßer Hauptstraße 56, 1030 Wien
Infos bei Regina Wagensonner, Tel.: 0650/ 301 03 98

**Bitte melden Sie Ihre Veranstaltungen an: Regina Wagensonner, regina_wagensonner@hotmail.com, 0650/3010398**

**Für alle Veranstaltungen gilt, dass die Termine nur gehalten werden können wenn es die Lage bezüglich der Corona-Pandemie erlaubt. Bitte informieren Sie sich bei der angegebenen Kontaktperson, ob die Veranstaltung stattfinden kann.**

**IMPRESSUM: MEDIENINHABER, HERAUSGEBER:** Verein „Freunde der Legion Mariens“, A-1030 Wien, Rochusgasse 9/21, Tel. und Fax: 01/512 57 19, www.legion-mariens.at, rl-redaktion@legion-mariens.at **GESTALTUNG:** AugstenGrafik
**VERTRIEB:** rl-verwaltung@legion-mariens.at **PREIS:** € 0,75 **IBAN: AT97 1919 0003 0023 9266, BIC: BSSWATWW**
P.b.b., Verlagspostamt 1030 Wien, GZ 10Z038744 M